

Lesungen: AT: 5.Mose 7,6-11 | Ep: Gal 4,22 – 5,1 | Ev: Joh 6,1-15

Lieder:* 90 Herr Christus, treuer Heiland wert
 526 / 606 Introitus / Psalm
 297,1-5 (WL) Jesus, meine Freude
 184 Nun lasst uns Gott, dem Herren
 282 Also hat Gott die Welt geliebt
 297,6 Jesus meine Freude

Wochenspruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Joh 12,24

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

*„Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum
 und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.“*

Offenbarung 5,12

Predigt über Johannes 3,14-21

Sonntag Lätare

Christus spricht: Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „Ich kann nichts sehen!“ sagt der eine. „Dann mach doch einfach das Licht an!“ sagt der andere. Ja, so einfach ist das heute. Wenn wir in der Dunkelheit nichts sehen können, dann machen wir eben das Licht an. Irgendein Licht findet sich heute immer. Von der altertümlichen Kerze, über die Glühbirne und Taschenlampe bis hin zum LED-Licht am Handy. Wir Menschen haben es geschafft, die Nacht zum Tag machen zu können. Damit hat die Finsternis zum großen Teil ihren Schrecken verloren. Es gibt nun schon so viel Licht, dass man von einer regelrechten Lichtverschmutzung spricht.

Nun gibt es aber auch Dinge, von denen wollen wir gar nicht, dass sie ans Licht kommen. Die dunklen Geheimnisse, die Sünden der Jugend, die Abgründe unserer bösen Gedanken, die Finsternis unserer Herzen. Wie gut, dass der Mensch es noch nicht geschafft hat, Licht in die Herzen und Gedanken des jeweils anderen zu bringen. Wir sind froh, dass nicht alles ans Licht gezerrt wird. In diesem Fall lieben wir die Finsternis mehr als das Licht. Im vermeintlichen Schutz der Dunkelheit geschieht überhaupt viel Böses in der Welt.

Nun aber will Gott die Finsternis nicht! Und darum hat er es licht, also hell werden lassen. So, wie Gott in den Tagen der Schöpfung sprach: „*Es werde Licht!*“, so hat er später noch einmal ein ganz besonders Licht aufgehen lassen – seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus! Dieses Licht spricht nun selbst zu uns über die Dinge, die es uns erhellen will. Unsere Predigtverse nehmen uns alle falsche Sicherheit über die Dinge, die wir noch in der vermeintlich sicheren Dunkelheit wähen. Gleichzeitig zeigt uns Jesus, wie gut und befreiend es ist, wenn wir unter sein Licht kommen.

In Jesus kommt alles ans Licht!

I. Wie sehr Gott dich liebt!

II. Wie sehr du Gott glaubst!

Unsere Predigtverse wurden zu später Stunde gesprochen, in einem nächtlichen Gespräch. Um nicht von anderen gesehen zu werden, also im Schutz der Dunkelheit, kam der Ratsherr Nikodemus zu Jesus. Zu nachtschlafender Zeit wünschte sich Nikodemus Erleuchtung. Er wollte mehr von und über Jesus wissen. Jesus hat diesen Wunsch gern erfüllt. So ging Nikodemus ein Licht auf, darüber, wie in dem Menschensohn alles ans Licht kommen muss. Als erstes die Liebe Gottes, die er gegenüber der ganzen Welt in seinem Herzen trägt.

Reden wir über die Liebe Gottes, dann geht es nicht um Romantik und nicht um sentimentale Gefühle. Nein, die Liebe Gottes macht sich an seinen klaren Worten und seinen Taten fest. Die Liebe Gottes wird da sichtbar, wo der Mensch auf Jesus schaut und an Jesus glaubt. Dieses Hinschauen auf den Herrn ist es, was Jesus als erstes meint, wenn er den Hinweis auf die Schlange, die Mose während der Wüstenwanderung an einem hohen Stamm aufgerichtet hat, gibt. Wer nicht weiß, was es mit dieser Schlange auf sich hatte, dem sei kurz erklärt, dass es um eine Begebenheit geht, die auch ein bezeichnendes Licht auf das Volk Israel wirft. Weil ihnen das Manna nicht schmeckte und weil sie es leid waren, ständig von einem Ort zum nächsten ziehen zu müssen, darum murrten die Israeliten gegen Gott und Mose. Dieses Murren kam ihnen teuer zu stehen, denn Gott schickte Giftschlangen in das Lager des Volkes und viele Menschen starben an den Bissen der Schlangen.

In der Not fanden die Israeliten zur Buße. Sie wussten, warum sie das Elend getroffen hat. Es war ihnen klar, warum Gott sein Volk derart strafte. Und so kamen sie zu Mose und baten ihn um seine Fürbitte. Dieser Bitte kam Mose gern nach und Gott antwortete ihm. Im vierten Buch Mose heißt es: „*Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.*“ (4.Mose 21,8-9).

Was will uns Jesus mit dem Hinweis auf diese alte Geschichte sagen? Nun, die Israeliten haben damals sehr menschlich gehandelt. Sie waren unzufrieden, sie haben gemeckert und meinten es besser als Gott zu wissen. Alles Dinge, die wir von selbst kennen werden. Wir Menschen handeln doch immer wieder genauso, ganz gleich in welcher Zeit wir leben und an welchen Orten wir wohnen. Wehe, es läuft nicht so, wie wir uns das wünschen und wie wir es für richtig halten! Dann ist nicht einmal Gott davor gefeit, von uns kritische Anfragen zu bekommen, wenn nicht sogar handfeste Vorwürfe. Aber steht uns das zu? Natürlich nicht. Wer sind wir schon, dass wir

uns derartige Rechte herausnehmen? Wer sind wir, dass wir meinen könnten, wir wären schlauer als Gott und wüssten besser was gut und richtig ist?

Eigentlich müssten auch wir täglich mit giftigen Schlangen rechnen, denn wir sind nicht besser als die Israeliten damals in der Wüste. Aber nun zeigt uns diese Begebenheit noch mehr. Sie zeigt uns auch Gottes Liebe. Gott straft wohl in seinem Zorn und darum ist auch nicht mit seinem heiligen Willen zu spaßen. Da aber, wo ein Mensch seine Schuld bereut, wo es ihm leid tut und er um Vergebung bittet, da wird er in seiner Not auch erhört. Denn Gott will ja nicht den Tod des Sünders! Durch Hesekiel lässt er fragen: *„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“* (Hes 18,23).

Ja, gewiss, die Sünde zieht immer den Tod nach sich. Aber Gott will uns vor diesem Tod bewahren und darum gibt es auch einen Ausweg, einen Rückweg zu Gott, den er uns aus Liebe eröffnet hat. Aber, und das ist wichtig, Gottes Liebe hat einen Preis. Und diesen Preis zahlte der Menschensohn, diesen Preis hat Jesus bezahlt. So, wie Mose eine Bronzeschlange in der Wüste erhöht hat, so musste Jesus an einem römischen Kreuz erhöht werden, damit alle, die auf ihn schauen, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Um es Nikodemus und uns noch viel deutlicher zu machen, wie viel alles an ihm hängt, sagte Jesus nun Worte, die uns als das Evangelium in Kurzform bekannt sind. Es sind Worte voller Klarheit und in dieser Klarheit auch Worte voller Trost. Jesus sagt: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

Diese Worte bringen es ans Licht, wie sehr Gott auch dich liebt! Gott liebt nicht nur ein Volk, nicht nur ein paar bestimmte Menschen. Nein, er liebt die ganze Welt! Er liebt alle Menschen. Wenn es darum geht, wen die Liebe Gottes umfasst, dann strahlt das Licht ganz breit. Aber Gottes Liebe wird sehr eng, wenn es darum geht, was sie jedem Menschen tun will und wie jeder einzelne Mensch Anteil an Gottes Liebe bekommt. Geht es also darum, wer in Gottes Liebe lebt, dann wird das Licht zu einem einzelnen Strahl gebündelt und auf eine einzige Person ausgerichtet. Und in diesem Rampenlicht steht dann allein Jesus, der Sohn Gottes. Allein in Jesus bekommst du Anteil an der Liebe Gottes.

Und was kannst du von Jesus erwarten? Was bringt es dir, dass du von Gott geliebt bist? Jesus sagt: Du hast das ewige Leben! Ja, nichts mehr aber auch nichts weniger will dir Gott in seinem Sohn schenken. Er hat dir in Jesus das Leben geschenkt! Die Israeliten, die damals in der Wüste auf die Schlange schauten, die haben ihr Leben für kurze Zeit bewahrt. Sie mussten nicht am giftigen Biss der Schlangen sterben. Aber dann sind sie später bei einem Unfall, in einem Krieg oder am Alter verstorben. Ihr irdisches Leben ist zum Ende gekommen.

Jesus will uns mehr schenken als nur ein paar schöne Jahre auf dieser vergänglichen Welt. In seinem Licht dürfen wir die Ewigkeit erkennen, zu der er uns mit seinem Tod befreit hat. Kannst du dich über dieses Geschenk der Liebe freuen? Oder ist dir die Vorstellung von einem ewigen Leben zu weit weg, zu abgehoben, zu unglaubwürdig? Es ist schon wichtig, dass wir unsere Erwartungen auf das gründen, was uns Gott wirklich versprochen und verheißen hat. Er hat dir nicht versprochen, dass du ein wunderschönes Leben in dieser Welt führen kannst. Er hat dir kein

langes und erfülltes Leben verheißen. Vor allem dann, wenn er dir in diesem Leben auch manche Last auferlegt, dann heißt das also nicht, dass er dich nicht lieb haben würde. Im Gegenteil, alles, was dir in diesem Leben widerfährt, soll dir am Ende doch zum Besten dienen. Und das Allerbeste, was Gott dir geben kann und will, ist das ewige Leben bei ihm! Das hat er dir versprochen.

Die Verheißung des ewigen Lebens ist so groß und wunderbar, dass sie nur schwer zu glauben ist. Aber es ist ja auch Gott, der sie uns gibt und bei ihm ist kein Ding unmöglich! Wir sollen ewig leben! So sehr liebt Gott dich, liebt er alle Welt, dass er dich und mich und alle Menschen ewig bei sich haben will. Darum hat er seinen Sohn in die Welt gesandt und darum hat er seinen Sohn erhöhen lassen, wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat. So kommt in Jesus alles ans Licht! In Jesus darfst du erkennen, wie sehr Gott dich liebt! Aber auch das andere wird sich nun im Licht des Herrn erweisen:

II. Wie sehr du Gott glaubst!

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab ...“ Bis an diese Stelle, ist dieser Vers für jedermann ein Wort ohne Ecken und Kanten. Wie schön, dass Gott alle Welt liebt! Wie beeindruckend, dass er für alle Welt seinen Sohn geopfert hat. Da kann sich ja wirklich jeder Mensch freuen und darf sich jeder Mensch beruhigt zurücklehnen. Alles in Ordnung! Gott liebt mich! Jesus liebt mich! Dann kann ich ja auch zur Tagesordnung zurückkehren und mein Leben leben, wie ich es für richtig halte.

Vielleicht wäre es möglich, einen solchen Rückschluss aus diesem Vers zu ziehen, wenn er wirklich nur so kurz wäre. Aber der Vers geht weiter und nun verengt er sich auf den Glauben an Jesus. Wer an ihn glaubt, der wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Ja, alles entscheidet sich an Jesus! In ihm kommt alles ans Licht! In seinem Licht wird die Liebe Gottes sichtbar. Es wird aber auch deutlich, wie du zu Gott stehst, ob du den rettenden Glauben hast oder nicht. An Jesus entscheidet sich alles! Und auch das hat Jesus in unseren Predigtversen sehr deutlich gesagt. Hören wir noch einmal auf das, was er Nikodemus gegenüber sagt: *„Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“*

Jesus allein! Das ist es, was uns diese Worte sagen wollen. Wir Menschen leben alle in der Finsternis unserer Sünde. Wir alle, ohne Ausnahme sind als Sünder geboren worden und leben auch dementsprechend. Damit ist aber auch schon lange das Gericht über uns Menschen gesprochen. Wir sind schon gerichtet. Wer geboren wird, der wird zum Tod geboren, denn der Sünde Sold ist der Tod. Es ist also nicht so, dass wir Menschen erst einmal in Neutralität leben würden und erst dann, wenn Jesus kommt oder wenn wir von ihm hören, dann würde sich für uns Himmel oder Hölle entscheiden. Nein, wir alle sind von Geburt an der Verdammnis verfallen. Das ist die Finsternis, in der wir in dieser Welt leben und gegen diese Finsternis helfen keine LEDs oder eine andere irdische Lichtquelle.

Jesus ist also nicht in die Welt gekommen, um uns für unser Sündersein zu richten. Das war nicht mehr nötig. Er ist vielmehr gekommen, um uns zu retten. Er ist gekommen, um uns aus der

Finsternis zu seinem wunderbaren Licht zu berufen. Er ruft uns Menschen mit seinem Wort zu sich. Er ruft dich zur Umkehr und ruft dich zum Glauben!

In Jesus wird dein Glaube ans Licht gebracht! Weil sich nun alles an Jesus entscheidet, darum entscheidet sich an ihm auch dein Glaube an Gott. Es reicht nicht, einfach nur an Gott zu glauben. Es reicht nicht, irgendwann einmal getauft worden zu sein oder in einer Gemeindegemeinschaft zu stehen. Der Glaube, der wirklich rettet, der uns zum Licht führt, der hängt an Jesus Christus! Dieser rettende Glaube weiß um das Opfer des Herrn am Kreuz von Golgatha und dieser Glaube sehnt sich nach der Ewigkeit, zu der Jesus schon auferstanden ist und in die er uns am Jüngsten Tag nachholen möchte. Um es noch einmal deutlich zu sagen: Der rettende seligmachende Glaube ist ein verbindlicher Glaube! Dieser Glaube hat einen bestimmten Inhalt, den Gottes Wort vorgibt. Dieser Glaube hat eine bestimmte Hoffnung, die Gott selbst uns gibt und der rettende Glaube hängt ganz und gar an Christus und seinem Wort. In einer Zeit, in der alles beliebig geworden ist, in der jeder selbst meint den biblischen Glauben nach eigenen Vorstellungen beschreiben und definieren zu können, ist eine solche Klarstellung immer wieder nötig.

In Jesus kommt alles ans Licht! Auch dein Glaube wird in diesem Licht geprüft. Aber in seinem Licht dürfen wir schon heute leben und wo wir das tun, da wird sein Licht in dieser finsternen Welt von uns abstrahlen. Jesus sagte zu Nikodemus: *„Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.“*

Wir leben im Glauben an Jesus. Wir haben erkennen dürfen, wie groß sein Opfer für uns war und wie sehr wir von Gott geliebt sind. Dieser Glaube wird, wenn er ein lebendiger Glaube ist, auch nicht ohne Folgen für unser alltägliches Leben bleiben können. Warum sollten wir jetzt noch mit Freude tun, was Gott zuwider ist? Warum sollten wir unseren Willen und unsere Kraft für all das verschwenden, was in das Reich der Finsternis gehört, aus dem uns Jesus doch erlöst hat?

Gewiss, wir bleiben unser Leben lang Sünder und werden immer wieder Dinge denken, sagen und tun, die wir besser nicht gedacht, gesagt oder getan hätten. Aber wenn es geschieht, dann lasst uns bußfertig zum Licht unseres Herrn kommen. In seinem Licht haben wir Vergebung und in seinem Licht werden wir auch erkennen, wie wir es besser machen können und wir werden es immer wieder versuchen.

Was wir im wahren Glauben tun, das tun wir dann in Gott, der uns so sehr geliebt hat, dass er seinen eigenen Sohn für uns gegeben hat. Und diesem Sohn, in Jesus, kommt nun auch für dich alles ans Licht! Wie sehr Gott dich liebt! Und wie sehr du Gott glaubst!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*

1. Al - so hat Gott die Welt ge - liebt,
dass er uns sei - nen Sohn her - gibt,
dass, wer ihm traut und glaubt al - lein,
kann und soll e - wig se - lig sein.

2. Der Glaubensgrund ist Jesus Christ, / der für uns selbst
Mensch worden ist. / Wer seinem Mittler fest vertraut, / der
bleibt auf diesen Grund gebaut.

3. Dein Gott will nicht des Sünders Tod, / sein Sohn hilft
uns aus aller Not, / der Heilige Geist lehrt dich durchs
Wort, / dass du wirst selig hier und dort.

4. Drum sei getrost, weil Gottes Sohn / die Sünd vergibt,
der Gnadenthron; / du bist gerecht durch Christi Blut, / die
Tauf schenkt dir das höchste Gut.

5. Bist du krank, ringst gar mit dem Tod, / so merk dies
wohl in aller Not: / Mein Jesus macht die Seel gesund, /
das ist der rechte Glaubensgrund.

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und Heiligem Geist
in einem Thron, / welchs ihm auch also sei bereit / von nun
an bis in Ewigkeit.

T: Bollhagen Gesangbuch 1791 • M: „Herr Jesus Christ, meins Lebens Licht“; Nürn-
berg 1676